

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

253 (29.10.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 253.

Erste Ausgabe täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 29. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 28. Okt. Erzbischof Dr. Körber konsekrierte heute Vormittag die Seitenaltäre der St. Bernharduskirche. Nachmittags begab sich derselbe in die St. Stephanskirche, um den zahlreichen in der Kirche versammelten Andächtigen vor seiner Abreise, die nach ¼ Uhr erfolgte, den bischöflichen Segen zu spenden. Sodann fuhren unter Glockengeläute der Herr Erzbischof, die kath. Geistlichkeit von Karlsruhe und Umgegend und die Mitglieder des kath. Stiftungsrathes per Wagen zum Bahnhof. Herr Geistlicher Rath und Stadtdekan Kändler sprach dort dem Herrn Erzbischof nochmals Namens der Katholiken von Karlsruhe den Dank für sein Erscheinen aus, worauf sich der Zug unter Hochrufen der anwesenden Katholiken in Bewegung setzte. Der Erzbischof begibt sich zunächst nach Baden und dann nach Freiburg.

** Karlsruhe, 28. Okt. Bei der Jubiläumskunstausstellung wurden aus Eintrittskarten 70,858 Mk. Erlöst und Kunstwerke im Gesamtwert von 271,750 Mk. verkauft. Von dieser Summe kommen auf badische Künstler 145,451 Mk. oder 53 Prozent.

** Karlsruhe, 28. Okt. Das Korps „Franconia“, das bekanntlich in dem blutigen Duell auf Reib eine Rolle spielte, wurde vom akademischen Senat der Technischen Hochschule für die Dauer des Wintersemesters 1902/03 suspendirt.

** Bretten, 28. Okt. Dem bei der Brandkatastrophe in Göllshausen schwer verwundeten Feuerwehrmann Bierbrauer Ferdinand Neff wurde nunmehr im städtischen Krankenhaus das Bein oberhalb des Knies gänzlich abgenommen. Sein Zustand im Allgemeinen ist sehr bedenklich. Dieser Fall ist um so tragischer, weil der junge Mann vor seiner Verlobung stand und in kurzem das Geschäft seines Vaters übernehmen sollte, der auch schon längere Zeit auf schwerem Krankenlager liegt.

† Offenburg, 28. Okt. In Zell-Riedle wurde gestern Abend der 83 Jahre alte Josef Dufner mit gebrochenem Genick im

Hausgange liegend todt aufgefunden. Dufner stürzte wahrscheinlich die Treppe herab, denn er lag am Fuße der Stiege.

† Kenzingen, 28. Okt. Gestern Vormittag stürzte der 19 Jahre alte Blechler Rudolf Bilharz von hier an einem Neubau in Freiburg ab und erlitt einen Schädelbruch. Die sofort telephonisch nach Freiburg gerufenen Eltern fanden zwar ihren Sohn noch lebend vor, doch starb derselbe gestern Abend, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Theilnahme an den Eltern, die so jäh einen hoffnungsvollen Sohn verloren, ist allgemein.

** Freiburg, 28. Okt. In der Zeit vom 22.—23. d. Mts. kamen einer Herrschaft nach und nach Geldbeträge abhanden, ohne daß der Thäter ertrapt werden konnte. Der Verdacht lenkte sich auf ein Kindermädchen, welches dann auch die That gestand. Bald darauf klagte das 1½ Jahr alte Kind der Herrschaft über heftige Schmerzen im Mund. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Versuch gemacht worden sei, das Kind mit Salzsäure zu vergiften. Das Kind mußte sich glücklicherweise gleich erbrechen und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Wie sich herausstellte, wollte sich das Dienstmädchen an ihrer Herrschaft rächen, weil diese den Diebstahl zur Kenntniß ihrer Schwester brachte.

** Endingen, 28. Okt. Der beim Eisenbahnunfall verletzte Georg Kroner ist seinen Verletzungen (mehrere Rippenbrüche) erlegen. Der „Breisg. Ztg.“ zufolge wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der Bahnsassistent Nietschke, der zur Zeit des Unglücks den Dienst versah, verhaftet.

† Meersburg, 28. Okt. In der letzten Woche begann hier die Weinlese und zeitigte ein befriedigendes Ergebnis, nämlich einen guten Mittelherbst. Das Herbstfest wird noch einige Zeit währen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Okt. Das Kaiserpaar und der Kronprinz von Dänemark wohnten heute Abend der Aufführung von Sardous „La Bozza“ durch Sarah Bernhardt und ihrer Truppe bei und theilhaftigten sich lebhaft an dem vom Publikum gespendeten Beifall.

* Berlin, 28. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In die reichsdeutsche Presse ist eine Erzählung der in Wien erscheinenden „Alldeutschen Correspondenz“ übergegangen, nach der während des Besuchs des deutschen Kronprinzen am Wiener Hofe eine Entfremdung zwischen dem Kronprinzen und den jüngeren Erzherzögen, vor Allem dem Thronfolger eingetreten wäre. Infolgedessen hätten während der jüngsten Kaisermandover in Ungarn der Kronprinz und Erzherzog Franz Ferdinand nicht mit einander verkehrt. Die Geschichte ist in allen Einzelheiten erfunden. Zwischen dem Kronprinzen und dem Erzherzog Franz Ferdinand bestehen seit Jahren freundschaftliche Beziehungen, die nie durch irgend welchen Zwischenfall getrübt worden sind. Die beiden Reisen, die unser Kronprinz nach Oesterreich und Ungarn unternommen hat, verliefen ohne jeden Mißklang.

* Berlin, 29. Okt. Der „Bosf. Ztg.“ zufolge erscheint demnächst bei Mittler & Sohn in Berlin der 3. Band des Poschinger'schen Werkes „Preußens auswärtige Politik von 1850—59“. Dasselbe veröffentlicht Dokumente aus dem Nachlaß des Ministerpräsidenten Otto von Manteuffel; unter dem Material befinden sich Ausschlächtungen Friedrich Wilhelms IV. und des damaligen Prinzen von Preußen, späteren Kaiser Wilhelms I. — Der „Lokalanzeiger“ meldet: Von Verehrern des Geheimraths Prof. Dr. Esmarck wird anlässlich seines 80. Geburtstages, der 9. Januar 1903, die Errichtung eines Denkmals in seiner Vaterstadt geplant. — Die Morgenblätter melden: Fräulein Dr. juris Anita Augspurg wurde gestern in Weimar verhaftet aber wieder freigelassen.

— Der Erbgroßherzog von Baden traf am Montag in Bonn ein, machte beim Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich Abschiedsbefuche und reiste sodann nach Koblenz zurück.

Koblenz, 27. Okt. Aus Anlaß der Huldigung der Stadt Koblenz für das Erbgroßherzogspaar hat die Großherzogin von Baden an den Bürgermeister Ortman folgendes Telegramm geschickt: „Ich erfahre,

Feuilleton.

Nemesis.

Novelle von Felix Minjalm.

(Fortsetzung.)

Nach sechs Monaten endlich erschien Hans Lamberti eines Tages, er war ein schöner Mann von 26 Jahren.

Er begrüßte die Verwandten herzlich, Edelgard mit einer Zartheit, die überraschte, und legte vom ersten Augenblick an ein Interesse für Edelgard an den Tag, welches durch deren abweisendes Gebahren nicht vermindert werden konnte.

Auch war es Hans Lamberti schnell gelungen, in Wien ein Atelier mit Kabinett zu finden, und nun begann er seine Thätigkeit.

Nicht nur seine Photographien von Personen und Gruppen fanden Beifall, auch seine Naturbilder aus Italien wurden schnell gesucht und besobt. Er war auf dem Wege, ein gemachter Mann zu werden.

Er war es auch, der in dem Artikel „photographischer Vergrößerung“ ein Verfahren in Anwendung brachte, welches jetzt Allgemeingut geworden ist, damals aber vollständig neu war. Deshalb sah Edelgard von dem Better, der

6) ihr stets die zarteste Ergebenheit entgegenbrachte, so zurückzog, blieb ihren Eltern und ihm selbst ein Geheimniß.

Auf sein Anerbieten und seine Bitte, sie photographiren zu dürfen und zu wollen, hatte Edelgard nur ein brüskes „Nein“.

Das hinderte aber Hans Lamberti nicht, dennoch von ihr heimlich mittels eines Taschenapparates im günstigen Augenblicke eine Aufnahme zu machen, welche er durch seine eigene Vergrößerungsmethode so ausgestaltete, daß er von dem vollendet schönen Kopfe Edelgard's ein Bild für sich selbst anfertigte, und dieses Bild prangte seitdem über seinem Schreibtisch, denn er verhehlte es sich nicht länger, daß Edelgard der Inhalt seines Lebens geworden sei.

Eines Tages hatte er darüber mit Edelgard's Mutter, seiner Tante, eine geheime Unterredung.

„Tante, ich habe Edelgard lieb,“ seufzte er dabei tief.

„Ach, armer Junge, das ist schlimm.“

„Warum das, Tante?“

„Ich will es Dir sagen. Schon einmal hat ein gutsituirter, braver Mann um ihre Hand angehalten, sie hat es abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit hat sie mir gestanden, daß sie einem Todten die erste Liebe bewahrt und zwar für immer.“

„Aber, Tante, das ist doch thöricht, denn der Tod hat seine Ansprüche hinter sich und das Leben hat seine Forderungen.“

„Ganz richtig, Hans, wir erkennen das Alles an, nur Edelgard nicht. Wir haben sogar viel mit ihr zu kämpfen gehabt.“

„Himmel, habe Erbarmen!“ klagte Hans. „Sollte meine große, sich über Alles wegsetzende Liebe diesen Entschluß nicht abschwächen können?“

„Lieber Hans,“ gab Edelgard's Mutter zurück, „wenn es Dir gelänge, wer wäre wohl glücklicher als wir? Wie gern wollten wir Edelgard Deiner Fürsorge anvertrauen, doch ich glaube nicht mehr an ein solches Glück. Wenn Du indessen meinst, so versuche Dein Heil bei günstiger Gelegenheit.“

„Ja, Tante, das werde ich thun.“

Es war wieder Sommer, als eines Tages Hans Lamberti Edelgard allein zu Hause traf.

Er saß ihr befangen gegenüber.

„Edelgard,“ begann er dann, „ich habe mich sehr gefreut, bei Deiner Bekanntschaft alle die Vermuthungen, die ich aus Deinem ersten Briefe zog, bestätigt zu sehen.“

„In der That, Better?“

„Ja, Edelgard, ich verehere, ich liebe Dich.“

Sie sah ihn unsäglich traurig an und entgegnete:

daß die Stadt Koblenz heute Abend dem Erbgroßherzoglichen Paare einen Abschiedsgruß zu bringen gedenkt, der mich auf das Allertiefste rührt. Nicht versagen kann ich es mir daher, diesen Anlaß zu ergreifen, um Ihnen Allen auszusprechen, wie tiefbewegt ich das Scheiden meiner Kinder aus der geliebten Stadt Koblenz herannahen sehe. Die Freude, sie bald bei uns in der engeren Heimath zu besitzen, ist wohl vereinbar mit der aufrichtigen Betrübniß, sie aus den Rheinlanden und aus einer Stadt scheiden zu sehen, die meinem eigenen Herzen so nahe stehen und mit mir durch zahllose geheiligte Erinnerungen verbunden bleiben. Danken möchte ich bei aller Wehmuth, die mein Herz erfüllt, für die zahlreichen Beweise von Vertrauen und Liebe, die Ihre Stadt meinen Kindern entgegengebracht hat, und es nochmals aussprechen, daß die nun abschließende Zeit ein festes Band mehr bedeutet unvergänglicher Dankbarkeit für alle Zukunft."

* Coburg, 28. Okt. Heute Abend kurz nach 6 Uhr trafen der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Besuch der verwitweten Herzogin Alexandrine hier ein und begaben sich nach Schloß Callenberg.

* Leipzig, 28. Okt. Die Konkursverwaltung der Leipziger Bank beginnt morgen mit der Auszahlung der zweiten Konkursdividende, die 20 Prozent beträgt. Die Auszahlung wird annähernd drei Wochen dauern.

† Ludwigshafen, 28. Okt. Gestern stürzte der 13jährige Maurerlehrling Peter Schmidt von Oppau in einem Neubau der Badischen Anilin- und Sodafabrik in den Keller und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten verstarb.

Österreichische Monarchie.

Wien, 28. Okt. Die Gräfin von Spony, die im strengsten Infognito hier eintraf, empfing gestern Mittag den Besuch des Kaisers. Die Gräfin soll dem Kaiser über die Vorgänge in Brüssel unterrichtet und um seine Intervention in den schwebenden Vermögensverhältnissen gebeten haben.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Der „Figaro“ schreibt über den Besuch des Kronprinzen Friedrich von Dänemark bei Kaiser Wilhelm: Dieser Besuch ist ein Beweis dafür, daß zwischen den Gegnern von 1864 keine Spannung mehr herrscht, und das kann nur zur Festigung des allgemeinen europäischen Friedens beitragen.

Belgien.

Brüssel, 28. Okt. Aus Ypres meldet ein hiesiges Blatt: Die belgischen Ausständigen beabsichtigen, die Brücke über die Lisse bei Warmeton in die Luft zu sprengen, um die Beförderung von Kohlen nach Frankreich zu verhindern. Die gesammte Gendormerie ging sofort dahin ab, ebenso wird ein Bataillon Infanterie marschbereit gehalten.

„Hans, um Gottes Willen, höre auf, denn wisse, ich kann nicht lieben und heirathen.“

„Aber, Edelgard, warum nicht? Gehört Deine Liebe einem Anderen?“

„Ja, einem Todten, Hans. Ich habe einmal geliebt, und kann nie wieder lieben. Nenne es mein schweres Schicksal!“

„Und wenn ich Dich auf den Händen trage, Edelgard?“

„Und wenn Du mir den Himmel auf Erden hüttest, Hans, ich müßte Dir dasselbe wieder sagen.“

„Dann verzeihe, Edelgard, daß ich Dich nutzlos aufgeregt. Nur eins muß ich Dir gleich gestehen, ich werde ebenfalls nie heirathen.“

Sie lächelte matt und entgegnete traurig: „Nun sagst Du selbst das, um deswillen Du mich verdammt.“

„Ich verdamme Dich nicht, ich bedaure Dich, denn Du mußt tief unglücklich sein.“

„Das bin ich, denn ich vertraue Dir das Schwesterlich an. Wäre die Sorge für die Eltern nicht, ich wäre in ein Kloster gegangen oder hätte mich — selber umgebracht.“

„Edelgard!“ rief Hans entsetzt. „Was hast Du gesagt?“

„Ich weiß, es ist ein Unrecht, eine Sünde gegen Gottes Gebot. Aber wie viele haben es schon gethan, weil sie das Leben nicht mehr tragen konnten und ich trage schwer an dieser Bürde.“

England.

* London, 29. Okt. Der König hat den Wunsch ausgedrückt, Chamberlain sollte sich nach Südafrika an Bord eines Kriegsschiffes begeben. Die Admiralität wählte demgemäß den neuen von der Kapkolonie der Reichsregierung geschenkten Kreuzer „Good-Hope“ hierzu aus.

* London, 28. Okt. (Neuter). Die ehemaligen Burenführer Krüzingen, Joubert und Fouché hielten gestern Abend in Cambridge vor einem kleinen Zuhörerkreise eine Ansprache. Eine zum größten Theile aus jungen Leuten bestehende Menge sammelte sich vor dem Hause und nahm eine drohende Haltung an. Fouché und Joubert entfernten sich in einem Omnibus, den sie unter dem Schutze der Polizei erreichten, während Krüzingen über eine Mauer entkam.

Italien.

* Rom, 28. Okt. Mazzoni führte heute Nachmittag die nötig gewordene Blinddarmsoperation bei Lapponi aus, welche vollkommen gelang. Vor und nach der Operation empfing der Papst Mazzoni und gab seiner herzlichsten Theilnahme für Lapponi Ausdruck.

* Livorno, 28. Okt. Ein gewisser Catani, der aus Amerika hierher zurückgekehrt ist, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, die Bombe, welche in der Nähe des Seminars explodirte, gelegt zu haben. Er wurde von einem verwundeten Kinde wiedererkannt.

* Florenz, 29. Okt. In der Wohnung Salvini richteten Diebe während seiner Abwesenheit große Verheerungen an und stahlen eine große Reihe kostbarer Gegenstände. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Verschiedenes.

— Der Kaiser interessirt sich sehr lebhaft für die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Auf seinen Befehl sind im Neuen Palais, im Speisewagen des kaiserlichen Sonderzugs und in mehreren Jagdschlößern Sammeltschiffe aufgestellt; dieselben haben einen sehr hohen Betrag ergeben. Die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat nach der zuletzt gemachten Aufstellung im Ganzen 2945 Personen dem Tod in den Wellen entrissen, im abgeschlossenen Rechnungsjahr wurden durch Rettungsboote 90, durch Raketenapparate 38, zusammen 128 Menschenleben gerettet. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt zur Zeit 122, wovon 76 an der Ostsee, 46 an der Nordsee sich befinden. 54 dieser Stationen sind mit Booten und Raketenapparaten, 50 nur mit Booten und 18 nur mit Raketenapparaten ausgerüstet. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug 53 560, die an Jahresbeiträgen 148 728 Mk. zahlten, während im Vorjahr 53 490 Mitglieder mit 150 006 Mk. Jahresbeiträgen vorhanden waren. Die Summe der außerordentlichen Beiträge belief sich auf 84 980 Mk. gegen 68 348 Mk. im

„Und doch soll und muß man es tragen, Edelgard.“

„Man muß?“

„Ja, denn der Selbstmord ist im Grunde eine Freigebit. Anhalten, Tragen, Leiden, bis Gott uns abrufft, das ist das Rechte.“

Sie sah starr vor sich nieder, dann reichte sie ihm die Hand:

„Hans, schweige über das, was ich sagte, gegen Jedermann, besonders gegen die Eltern.“

Er neigte und schüttelte den Kopf:

„Wie schade um Dich, Edelgard, bei soviel Schönheit und Geist.“

„Bedaure mich nicht, Hans. Aber bitte für mich bei Gott!“

Hans Lamberti ging traurig fort. Als Edelgards Mutter ihn fragte, versetzte er:

„Sie hat offen mit mir gesprochen, es ist vergeblich. Ich habe nicht den Muth, zum zweiten Male anzufragen.“

„Armer Hans. Ich sagte es Dir ja.“

In der nächsten Zeit ereignete sich zweierlei: Die Schrinzky's gewannen auf ein Lotterielos 10 000 Kronen, so daß sie jetzt ohne Edelgards Beihilfe leben konnten.

Bei der Nachricht athmete Edelgard hoch auf und sagte zu sich selbst:

„Die Worte zu dem Jenseits steht mir jetzt offen, die Eltern werden sich trösten. Aber ich

Vorjahr. Aus der von der Gesellschaft besonders verwalteten Laeisz-Stiftung sind für 148 auf hoher See von deutschen Schiffen gerettete Personen Prämien im Betrag von 3093 Mk. — einschließlich des Geldwertes der Medaillen — gezahlt.

— Von der Stimmung des Kanzlers berichtet die „Köln. Zig.“: „Personen, die den Reichskanzler in den letzten Tagen gesprochen haben, versichern, daß, wenn dem Reichskanzler auch die letzte Abstimmung natürlicherweise sehr unerfreulich gewesen sei, er sich durch sie doch keineswegs niedergedrückt fühle, und nicht daran zweifle, in dieser oder jener Weise einen Ausweg aus dem Wirrwarr zu finden, in den die Taktik der Mehrheit unsere heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu stürzen droht.“

— Dem soeben erscheinenden Verzeichniß der Bevollmächtigten zum Bundesrath und der Reichstagsmitglieder ist zu entnehmen, daß gegenwärtig von den 397 Mandaten nur 2 erledigt sind, das des am 2. Oktober verstorbenen Abg. Kauffmann für 6. Rheinl. und das am 23. Oktober niedergelegte des Abg. Jacobsen für 3. Schleswig-Holstein. Von den 395 z. Zt. vorhandenen Abgeordneten gehören 35 zu keiner Fraktion; die übrigen 360 vertheilen sich folgendermaßen: 52 Deutsch-Konservative (darunter 4 Hospitanten), 20 Reichspartei (darunter 1 Hospitant), 10 Deutsche Reformpartei (1 Hospitant), 106 Zentrum (4 Hospitanten, Hannoveraner), 14 Polen, 53 Nationalliberale (6 Hospitanten), 14 Freisinnige Vereinigung (1 Hospitant), 26 Freisinnige Volkspartei, 7 Deutsche Volkspartei, 58 Sozialdemokraten.

— Die nächstjährigen Kaisermandover sollen nach der „Deutschen Warte“ zwischen den beiden sächsischen Korps (12. und 19.) und dem 4. preussischen Armeekorps stattfinden. Die Standorte der Generalkommandos sind Dresden, Leipzig und Magdeburg. Das 19. (2. sächsische) Korps besteht aus der 24. und 40. Division, von denen voraussichtlich die erstere (Leipzig) dem 4. Korps und die letztere (Chemnitz) dem 12. Korps während der Kaisermandover zugetheilt werden wird. Das Mandovergelände erstreckt sich in der Hauptsache zwischen Leipzig und Magdeburg und zur Abhaltung der Kaiserparade ist der Truppenübungsplatz Zeithain in Aussicht genommen.

— Wegen Mangels an Lehrern haben, wie die Regierung zu Potsdam in der letzten Nummer des amtlichen Schulblatts für den Regierungsbezirk Potsdam mittheilt, am 1. Oktober d. J. 70 Lehrerstellen im Regierungsbezirk nicht besetzt werden können.

— Ein Nachspiel zur Reichstags-Erwahlwahl in Forchheim-Kulmbach am 23. August hat sich nach dem „Fränk. Kur.“ am Samstag vor der Strafkammer in Bayreuth abgespielt. Der als extremer Agrarier bekannte Gutsbesitzer Johann Lochner von der Bobben-

will in Ehren scheiden, kein Makel soll auf die alten Leute fallen, nicht um meinwillen, sondern um ihretwillen.“

Mit finsterner Entschlossenheit ging sie umher. Aber die vielen geistigen Erregungen übten doch auf Edelgard ganzes Ich einen schädigenden Einfluß aus, so daß sie in eine schwere Krankheit verfiel.

Sie zehrte stark ab, ward bleich und mager, so daß sie bald nur noch ein Schatten von früher war.

Auch litt sie furchtbar an Schlaflosigkeit.

Der Arzt sagte:

„Es ist geistige Ueberreizung. Wie alt ist Ihre Tochter, Frau Inspektor?“

„Noch nicht sechsundzwanzig Jahre alt.“

„Da wird sie es überdauern und sich bald erholen. Wir müssen ihr Schlaf verschaffen, auch muß sie gute Pflege haben. Ich schreibe ihr ein stärkendes reichlich Pepsin enthaltendes Nahrungsmittel auf, für den mangelnden Schlaf aber Morphium. Es sind im Ganzen 10 Pulver, berechnet auf fünf Tage. Geben Sie aber nicht mehr als höchstens zwei Pulver Abends, ein Mehr wäre schädlich. Nach Ablauf von fünf Tagen erscheine ich wieder.“

(Schluß folgt.)

leithe bei Thurnau bestimmte gegen Bezahlung eines Biers Bier den Tagelöhner Friedrich Thurn aus Berndorf, den vom Bunde der Landwirthe aufgestellten Kandidaten Weinböck statt des von dem bayerischen Bauernbunde aufgestellten Kandidaten Wölfler zu wählen. Lochner und Thurn wurden wegen Stimmenkaufs bezw. Stimmenverkaufes (§ 190 des R.-St.-G.-B.) zum Strafmindestmaß von einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Die neuerrichtete staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Münster hat ihre Thätigkeit damit begonnen, daß sie den Reichsanzler Grafen von Bülow und den Kultusminister Dr. Studt zu Ehrendoktoren ernannte.

Von seinem eigenen Vater erstochen wurde in Neuchâtel in der Schweiz ein junger verheirateter Mann.

Aus Kopenhagen schreibt man der Frkf. Ztg.: Seit vielen Jahren bewohnt Henrik Ibsen in Christiania ein und dasselbe Haus am Drammensvege. Der norwegische Minister für Landwirtschaft wünschte kürzlich das betreffende Haus zu mieten, um sein Bureau dort unterzubringen. Der Dichter, der sich einer Kündigung ausgesetzt sah und alle Veränderungen in seinen täglichen Gewohnheiten verabscheut, schrieb dem Minister: „Wenn Sie mir kündigen, reise ich nach Deutschland und nehme dort bleibenden Aufenthalt!“ Diesem energischen Protest gegenüber beschloß der Minister nachzugeben und für sein Bureau ein anderes Lokal zu wählen.

Die gefangenen Buren werden von England nur ganz allmählich in die Heimath zurückbefördert — in Indien kann ja inzwischen noch mancher von den Gefangenen an allerlei Krankheit zu Grund gehen. Chamberlain hat im Unterhaus erklärt, von der zur Wiederansiedlung

der Buren auf ihren Farmen bewilligten Summe von 3 Millionen Pfund-Sterling sei kein Theilbetrag dazu verwendet worden, kriegsgefangene Buren nach Südafrika zurückzubringen. Der Finanzsekretär des Kriegsamts, Lord Stanley, theilte mit, daß etwa 13 000 Buren nach Afrika zurückgebracht seien. Es seien Maßnahmen getroffen, um 7000 Gefangene von Indien und Ceylon vor Ablauf dieses Jahres in die Heimath zu befördern. Der Rest der gefangenen Buren werde bald darauf zurückgeschickt werden, falls sie den Treueid leisten.

Der Haager Pro-Boer-Verein richtete vor einiger Zeit an die Künstler aller Länder einen Aufruf, sie möchten Kunstwerke nach dem Haag einsenden; der aus Verloosung dieser Kunstwerke sich ergebende Ertrag soll zur Vinderung der Folgen des südafrikanischen Krieges verwendet werden. Wie jetzt mitgetheilt wird, sind etwa 5000 Kunstwerke zum Theil von wohlbekannten Meistern aus Holland, Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, Amerika, Belgien, Rußland, Schweden und Norwegen, Spanien u. s. w. eingegangen. Die Kunstwerke sind in Scheveningen ausgestellt worden; nach Schluß der Ausstellung findet die Verloosung statt, das Loos kostet 1 Gulden. Näheres ist zu erfahren durch den Sekretär Herrn S. H. L. J. de Korte im Haag, Molensiraat 4.

Bereins-Nachrichten.

r. Durlach, 28. Okt. Der sehr geräumige Saal des Gasthauses „zum Grünen Hof“ war am Sonntag Abend für die um diese Zeit alljährlich stattfindende Herbst-Abend-Unterhaltung des Gesangsvereins „Lyra“ reservirt. Schon vor Beginn der Feier war der große Raum bis auf den letzten Platz besetzt. Kein

Wunder, wenn gleich von Anfang an schon eine gemüthliche Stimmung vorherrschte. Der Zitherverein Durlach hatte in liebenswürdigster Weise den musikalischen Theil des Abends übernommen. Die Sängerschaar erfreute die Anwesenden mit einigen hübsch gewählten Chören. Der präzise und zum größten Theil sehr reine Vortrag der Lieder zeigte von gründlicher Schulung und sei an dieser Stelle den Sängern sowohl wie auch dem tüchtigen Dirigenten Herrn Lehrer Flor herzlicher Dank ausgesprochen. Aber auch auf humoristischem Gebiete wurde im Laufe des Abends manch Gutes geleistet. Wir erinnern nur an das komische Duett „Schuster Soble und sein Ideal“, ein herrliches Stück, dessen vortreffliche Wiedergabe die Bachmuskeln der Zuhörer gehörig in Bewegung setzte. Der theatralische Theil brachte uns einen Schwank „Dr. Kranichs Sprechstunde“ und eine komische Szene „Er ist im Sängerbund“. Die Darsteller boten auch hier ihr Bestes und dürfen mit Stolz auf ihre Leistungen zurückblicken. Es würde zu weit führen, wollte man auf Alles, was uns das reichhaltige Programm brachte, eingehen. Wir wollen uns nur darauf beschränken, allen Mitwirkenden, wie auch dem Zitherverein Durlach herzlichst zu danken.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 30. Oktober, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Johannes Silberh aus Wöflingen und Genossen wegen Körperverletzung. 2) Ludwig Heinrich Vogel von Bergbaulen wegen Körperverletzung. 3) Raimund Scheerer Ehefrau von Bergbaulen wegen Beleidigung. 4) Josef Hurk, Silber Sohn Ehefrau, von Wöflingbach wegen Beleidigung.

Für die Hausfrau.

Das beste Verbesserungsmittel jeder Art schwacher Suppen, ebenso Saucen, Gemüse etc. ist die altbewährte Maggi-Würze.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Beginn des Unterrichts an der landwirthschaftlichen Winterschule Augustenberg betreffend.

Der Unterricht an der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule beginnt für den ersten Kurs am Dienstag den 4. November d. J., für den zweiten Kurs am Dienstag den 2. Dezember d. J., je Vormittags 10 Uhr, und dauert bis Ende März t. J.

Aufgenommen werden junge Leute, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt und die Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben. Die Schüler erhalten Unterricht in Landwirthschaft (Viehzucht und Ackerbau), landwirthschaftlicher Buchführung, Obstbau, Thierheilkunde, Rechnen, Geometrie, Deutsch, Feldmessen und Zeichnen.

Anmeldungen zur Schule sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten. Dieselben sind mit einer Bestätigung der Eltern oder Vormünder zu belegen, daß sie mit der Aufnahme der Zöglinge in die Schule einverstanden sind.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der unterzeichnete Vorstand gerne bereit.

Augustenberg (Post Grözingen bei Durlach), 19. Sept. 1902.

Großh. Landwirtschaftsschule:
Magenau.

Nr. 26,774. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur Kenntniß der Landwirthe des Bezirks und veranlassen gleichzeitig die Bürgermeisterämter des diesseitigen Amtsbezirks, ihrerseits thunlichst auf den Besuch der landwirthschaftlichen Winterschule in ihren Gemeinden hinzuwirken.

Durlach den 22. September 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Kontroll-Versammlungen betreffend.

Nr. 3070 m. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden, soweit sie noch im Rückstande sind, an die Erledigung unserer Verfügung vom 21. Oktober 1902 Nr. 3047 m (Amtsblatt Nr. 247) erinnert.

Durlach den 24. Oktober 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Privat-Anzeigen.

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstr. 38.

Kleingemachtes Abfallholz
ist fortwährend zu haben bei

Karl Frohmüller,
Gartenstraße Nr. 9, 2. Stock.

Landwirthe! tödtet die schädlichen Kästen und Mäuse mit „Ackerlon“. Absolut sicher; ohne Giftgefahr erhältlich Pack. 30, 60 J in der Einhorn-Apotheke Durlach, in den Apotheken Königsbach, Langensteinbach.

Bogelliebhabern empfehle ich ein seit Jahren erprobtes **Universalfutter** für insektenfressende Singvögel, wie Drosseln, Schwarzköpfehen, Nachtigallen etc., nur 1a. Qualität. Durlach, Hauptstr. 72 III.

XI. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 15. November 1902.
Kleine Loosanzahl!
Verminderung d. Gew. ausgeschlossen!
Gew. 1. W. v. Mk. **39 000**
Hptgew. **10 000**
Die 1130 letzten Gew. werden mit 10 Proz. u. die 31 ersten Gew. mit 25 Proz. Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pf. extra empfiehlt
J. Stürmer,
General-Agentur, Strassburg i. E.

Ärztlich empfohlen
36 grosse Tassen nur 1 Mk.
MIRAS
Nährsalz-Mais
CACAO
16 grosse Tassen nur 50 J
Ärztlich empfohlen.
Zu haben bei:
Phil. Luger, Marktplatz,
und dessen Filialen in Aue
und Grötzingen;
Oskar Gorenflo, Durlach.

Wasche mit Luhns
Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen für die Hautpflege u. gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge nur die altbewährte **Carboltheerschwefel-Seife**
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin NW., v. Frkl. a. M. Vorr.: 50 Pf. per St. bei
C. Schweizer, Drogerie.

Zu vermietthen
(sofort oder später):
Eine Wohnung im 3. St. Hinterhaus mit Zimmer, Küche, Keller und Speicher
Lammstraße 25.
Eine Wohnung im 2. St. Hinterhaus von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher
Lammstraße 25.
Eine Wohnung im 3. St. von 4 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher
Seboldstraße 18.
Eine Wohnung im 4. St. von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher
Seboldstraße 18.
Eine Wohnung im 2. St. von 4 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Gas- und Wasserleitung
Seboldstraße 20.
Näheres bei
Carl Leussler.

Wohnung, parterre, bestehend in 4 Zimmern, Badezimmer, Küche, Keller, Gas- und Wasserleitung, in schönster freier Lage sofort oder später zu vermietthen. Näheres
Moltkestraße 9.
Kleine Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, zu vermietthen
Schillerstraße 4.

Zutterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Göpelwerke, Dreschmaschinen, Getreideputzmaschinen, Buttermaschinen, Saafische u. Ulmer Pflüge, Eggen, Düngerstreuer, Zandepumpen, Zandevertheiler
empfiehlt billigt
K. Leussler,
Lammstraße 23.

Warum soll jede Hausfrau Kathreiner's Malzkaffee kaufen?

Weil es nicht möglich ist, mit anderen von den vielen angebotenen Kaffee-Zusätzen einen wirklich gut schmeckenden und dabei wohlbedümmlichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiner's Malzkaffee erfüllt diese Aufgabe vollkommen! Für die Erwachsenen als Zusatz genommen und den Kindern „rein“ gegeben, leistet er in beiden Fällen jeder Hausfrau unschätzbare Dienste.

Lebendfrische
echte Holländer Angel-
schellfische,
Blaufelchen,
Rheinbäckfische,
lebende
Karpfen, Aale, Rhein-
hechte.

Von großen Treibjagden
Berghasen, ganz und
zerlegt.
Reh, Siemer, Schlegel,
Buge.
Rebhühner, Fasanen.

Sträßburger Gänse,
auch Theilstücke,
Wetterauer Gänse,
Enten,
Sahnen, Boullarden,
Gänseichmalz
empfiehlt

Oskar Gorenflo,
Großherzog. Hoflieferant.

Auc. — Gasthaus zur Blume.
Morgen
(Donnerstag)
Schlachtfest.
Neuer
Marktgrässer.

Prima
Mostäpfel
auf dem
Bahnhof Durlach.
Karl Zoller.

Mostäpfel,
Letzter Wagen prima Waare, werden
heute und morgen (Donnerstag)
ausgeladen.
J. Nater.

Häute u. Felle
von Groß- und Kleinvieh
jeder Gattung, sowie zur
Winterzeit des öfteren vor-
kommende

- Gaisfelle & —
- Stallhasenbälge —
- **Wildfelle** —
- als:
- Feldhasen- & —
- Rehfelle —
- Dammwild —
- Edelmwild —
- Fuchs —
- Iltis —
- Marder & —
- Fischotter —

kauft zu höchsten Preisen die
Häute- und Fellhandlung von
Heinrich Döttinger
in Durlach, Pfingststraße 74.
Hauptstraße 15 im Hinterhaus
ist ein möbliertes Zimmer mit
oder ohne Kost billig zu vermieten.



Neuer Wein.

Im Laufe dieser Woche treffen für mich ein:
Neuer Rappoltsweiler,
70—80° wiegend, sowie
neuer Kaisersberger,
65—75° wiegend.

Bei Abnahme größerer Posten bedeutende Preisermäßigung.
Carl Frantzmann, Weinhandlung.

Damenblousen, Unterröcke

empfiehlt
Hugo Steinbrunn,
Hauptstrasse 45.

Auf Allerheiligen

empfehle ich mich einem titl. hiesigen und auswärtigen Publikum im
Anfertigen von **Kränzen, Kreuzen** und **Bouquets** jeder
Art, sowie auch für alle anderen Festlichkeiten in nur moderner Aus-
führung zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll
Fr. Kleiber jr., Gärtner,
Baselthorstraße 13.

Loden-Joppen

zu A 4, 5, 6, 8, 10, 12 pr. Stück empfehle in großer Auswahl.
Gröbningen. **Alexander Seeh,**
Sinauer & Veit Nachfolger.

Fritz Schnörr,

Hauptstr. 70,
Durlach.



Wilhelmstraße 5 ist eine
Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern,
Küche und Keller, sofort oder später
zu vermieten. Näheres im Vorder-
haus im 1. Stock.

Gänselebern

werden angekauft und die höchsten
Preise bezahlt.
Frau Demmer, Kelterstr. 28.

Codes-Anzeige.

Berwandten,
Freunden und Be-
kannten machen wir
die traurige Mit-
theilung, daß unser
lieber Vater, Groß-
vater und Schwieger-
vater

Karl Ruhn,
Stationswart,

heute früh 5 Uhr sanft in dem
Herrn entschlafen ist.

Durlach, 29. Okt. 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag
den 31. Oktober, Vormittags
10 Uhr, statt.

Sollte Jemand beim Ansagen
vergesen worden sein, so diene
dies als Einladung.

Kunst-Färberei u. chemische Wasch-Anstalt

empfiehlt sich für die Herbst- und
Winter-Saison im Umfärben
und Reinigen sämmtlicher Herren-
und Damen-Garderoben, sowie allen
in dies Fach einschlagenden Arbeiten.
Schnellste Bedienung, billigste Preise.

Eduard Ernesti,
Werderstraße 6, neben Meyerhof.

Cognac

Erste Taunus-Cognacbrennerei
Fritz Scheller Söhne, Homburg,
gegründet 1843,
preisgekrönt, ärztl. empfohlen, anerkannt
ff. Marke.

Mosel-Cognac
½ Fl. M. 1.80, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—,
¾ u. ¼ Fl. verhältnismäßig.
Literflasche M. 1.80 — M. 2.—.

Cognac aus franz. Wein
gebrannt.
¾ Fl. M. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—,
¾ u. ¼ Fl. verhältnismäßig.
Alleinige Niederlage:
E. Dörrmann, Drogerie,
Durlach.

Zur **Holzauflbereitung**
empfehle in großer Auswahl:
**Bandhaken, Fausthaken, Aerte,
Beile, Mörchel und Scheiden,
Pfahlhauen, Sägefeilen etc.,**
billigst

K. Leussler,
Lammstraße.

Bienenhonig,
hellen und dunkeln, gibt ab
Koth, Gröbingerstraße 33 II.

Schöne Einschnidrüben
sind zu verkaufen bei

Fritz Kuecht.
Ein anständiger Arbeiter kann
Wohnung erhalten
Gartenstraße 13, 2. St.
Reaktion, Druck und Verlag von H. Bupp, Durlach